

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

15.10.1916 (No. 283)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 283

Sonntag, den 15. Oktober 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Herrnsprecher Nr. 353 und 354,
Postfachkonto Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
zwangsweiser Beitreibung und Kontroversverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperr,
Kustsperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Insurgent keine Ansprüche, falls die
Zeitung verpölet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Ramscheite werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.



Auf dem Felde der Ehre ist gefallen:

am 7. April d. J.: Frei, Gottlob Heinrich, Eich-
meister beim Großh. Eichamt Donaueschingen,
Gefreiter d. R.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 11. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, dem Major Bertolotti von Volens im 3. Garde-Reg. zu
Fuß das Ritterkreuz erster Klasse mit Schwertern des Ordens
vom Hähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, dem Weichenwächter Matthäus Göbbel in Offenburg
die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefun-
den, der Bäckermeister Otto Fischer Ehefrau Elise geb. Her-
wig in Gernsbach die silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, den
Landgerichtsrat Friedrich Hahencamp in Mosbach für den
Rest des laufenden Geschäftsjahres zum Unter-
suchungsrichter beim Landgericht Mosbach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, dem
Oberstationskontrollleur Melchior Waly in Medesheim
unter Ernennung zum Bahnverwalter die Stelle des
Vorstehers eines Stationsamtes I zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 26. Septem-
ber d. J. gnädigst bewogen gefunden, die auf sechs Jahre
erfolgte Ernennung des Pfarrers Karl Schmitt auf die
evangelische Pfarrei Denzingen für endgültig zu erklären.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, den
Professor Wilhelm Himmelstein an der Realschule in
Kadolfzell auf sein untertänigstes Ansuchen bis zur
Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand
zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben unter dem 5. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Rech-
nungsrat Joseph Rein bei der Generaldirektion der
Staatsbahnen wegen vorgerückten Alters und leiden-
der Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen
treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog
haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 30. Septem-
ber d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Chris-
toph Drollinger in Hyingen auf sein untertänigstes
Ansuchen wegen leidender Gesundheit bis zur Wieder-
herstellung auf 9. November d. J. in Ruhestand zu ver-
setzen.

Mit Entschliebung des Großh. Ministeriums der Fi-
nanzen vom 9. Oktober d. J. wurde dem Bahnverwalter
Melchior Waly das Stationsamt Zimmendingen über-
tragen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat un-
ter dem 4. Oktober d. J. den Eisenbahnsekretär Friedrich
Grieb in Karlsruhe nach Billingen versetzt.

Gestorben:

am 28. September d. J.: Heck, Konrad, Professor a. D.
in Donaueschingen.

am 10. Oktober d. J. Rudolf Charrier, Oberstations-
kontrollleur in Gengenbach.

Bekanntmachung.

Auf Grund von § 3 Abs. 3 der landesherrlichen Ver-
ordnung vom 2. Juli 1906, die Vorbereitung zum höheren
Öffentlichen Dienst für Maschineningenieure betreffend,
ist Diplomingenieur Rudolf Meck aus Karlsruhe als
Ingenieurpraktikant aufgenommen worden.

Karlsruhe, den 10. Oktober 1916.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Dr. Rheinboldt. Jungbans.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 14. Oktober.

* Wegen großen Raummangels müssen mehrere Arti-
kel zurückgestellt werden.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

W.L.W. Wien, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich
wird verlautbart:

Südlicher Kriegsschauplatz:
Front gegen Rumänien.

Die Kämpfe im Raume von Brassö (Kronstadt) nehmen
einen günstigen Verlauf. Gestern wurden ein rumäni-
scher Offizier, 170 Mann und 2 Geschütze eingebracht. An
der siebenbürgischen Ostgrenze haben unsere Truppen
den Feind aus den Tälern des oberen Dlt und der
oberen Maros in die Grenzgebirge zurückgeworfen. Nörd-
lich von Kirlibaba wurde ein russischer Vorstoß im Hand-
granatenkampf abgeschlagen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.L.W. Sofia, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlicher
Generalstabsbericht vom 13. Oktober.

Mazedonische Front: Die Lage erhielt keine
Veränderung. Auf der Front vom Prespa-See bis zum
Barbar beiderseits lebhaftes Artillerietätigkeit. Beim
Dorje Suma Patrouillengefächte. Vom Barbar bis zum
Dojran-See Ruhe. Es wurden nur einige Kanonen-
schüsse gewechselt. Am Fuße der Belasica-Planina schwä-
ches Artilleriefire. In der Strumafront wenig um-
fangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwi-
schen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dor-
jeses Jeniköj verfolgten wir durch unser Artilleriefire
drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober beerdigten wir
nach Kampf bei Barrakilloumaga mehr als 200 feind-
liche Leichen und nahmen einen Offizier und 20 englische
Soldaten gefangen. In der Agäischen Küste lebhaftes
Kreuzen. Beim Dorje Enidje schossen wir im Luftkampf
ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde
gefangen genommen.

Rumänische Front: Keine Änderung in der Lage.
An der Donau beschoßen die rumänische Artillerie er-
gebnislos das Ufer zwischen Kaptol Kladovo, Davidoboc und
Sir. Unsere Artillerie rief in der Stadt Kalafat um-
fangreiche Brände hervor. Bei Kom Artilleriekampf,
in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schwei-
gen brachten. In der Dobrudscha und an der Küste des
Schwarzen Meeres Ruhe. Minister Radostawow.

* Die rumänischen Verluste. Von Budapest wird dem
„Verl. Lok.-Anz.“ gemeldet: Wie die in Sofia erschei-
nende „Cambana“ berichtet, hatte Rumänien bis zum
4. Oktober einen Verlust von mehr als 130 000 Mann
an Toten und Verwundeten zu verzeichnen. Bis zum 4.
Oktober hatten also die Rumänen mehr als ein
Drittel ihrer Armee verloren, die bei
Brassö (Kronstadt) und Fogaras und später
erlittenen Verluste nicht inbegriffen.

* Sinajja und Predeal genommen. Der „Neuen
Hamburger Zeitung“ wird aus Budapest gemeldet: Hier
liegt die Nachricht vor, daß Predeal und Sinajja
von uns besetzt sind. Sinajja und Predeal liegen
mitten in der Hochfläche der Transylbanischen Alpen.
Predeal war der Grenzort, Sinajja die Sommerre-
sidenz des Königs, Sinajja liegt auf dem Wege
nach Bukarest. Der Weg geht von da aus hinab ins Tal
und bietet keine Terrainschwierigkeiten mehr.

Budapest, 13. Okt. Nach einer Sofioter Meldung
wurde das russische Schlachtschiff „Rostis-
lab“, 9000 Tonnen groß, mit 700 Mann Besatzung, in
der Nähe von Constantza durch zwei Hydropläne an-
gegriffen, mit Bomben beworfen und mehrfach ge-
troffen. Das Schiff soll sehr schwer beschädigt
sein. („Trff. Blg.“)

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.W. Wien, 13. Okt. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Angriffstätigkeit der Italiener an der kustenlän-
dischen Schlachtfront war gestern schwächer, als an den

vorhergegangenen Tagen schweren Kampfes. Alle Ver-
suche des Feindes, über seine Linie zwischen San Grada
di Nerna und Nova Bas vorzubrechen, scheiterten in
unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Verflaggert
verstärkte 45. Inf.-Division unsere Stellungen nördlich
von Lokvica an. Dieser Vorstoß brach unter schweren
Verlusten zusammen. Nur wenig Leute kamen zurück. Das
Leibacher Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 27 und
Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verbien-
ten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob.
Ebenso fruchtlos wie am Nordabschnitt der Karsthoch-
fläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Fein-
des am Südfügel und nördlich der Wippach gegen den
Biglia und Verioiba. Am Basubio schlugen unsere Trup-
pen zwei Angriffe auf den Voite-Rücken ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ein italienisches Luftgeschwader belegte gestern Savoja
mit Bomben; es wurden mehrere Frauen und Kinder
getötet. Ein zur Verfolgung aufgestiegener österreichisch-
ungarischer Kampfflieger schoß zwischen der Stumbi-
und Seneni-Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat
leicht havariert, zwei Insassen tot, drei geflüchtet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See:

Am 12. Ikd. Mts. nachmittags hatte eines unserer See-
flugzeuggeschwader die vom Feind besetzten Adriaerwerke
in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und
Brandbomben belegt. In den Abendstunden des glei-
chen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader
die militärischen Objekte von Selz-Vermeigliano, den In-
nenhafen von Grado, sowie neuerdings Monfalcone und
die Adriaerwerke mit sehr gutem Erfolge an.

Trotz heftigster Beschickung kehrten alle Flugzeuge un-
versehrt zurück. Flottenkommando.

Der Krieg zur See.

W.L.W. Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Eins unserer
Unterseeboote hat im Mittelmeer am 2. Oktober den als
Unterseebootsjäger gebauten französischen kleinen Kreuz-
er „Rigel“ durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober
den französischen Hilfskreuzer „Gallia“ durch einen Tor-
pedoschuß versenkt. Von den an Bord der „Gallia“ be-
findlichen serbischen und französischen Truppen, die sich
auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000
Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15
Minuten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Newyork, 11. Okt. Das Erzähange Bureau meldet von
hier: Es ist eine große Stodung im Hafene-
trieb eingetreten. Schiffe, die seit 4 Tagen ausfahren
wollen, liegen noch hier. 17 Dampfer sind drahtlos ge-
warnt worden, nicht weiterzufahren. Die Cunard-
und die White-Star-Linie haben ihre Fahr-
ten eingestellt. Die White-Star-Linie wollte
einen großen Dampfer mit Geschützen anskrüften, doch
scheinen die amerikanischen Behörden Einwendung ge-
macht zu haben, wonach die Bewaffnung des Schiffes
nicht in amerikanischen Häfen erfolgen dürfe. In den
Häfen stauen sich viele mit Munition beladene Güter-
wagen. („M. N. N.“)

Newyork, 12. Okt. Botschafter Gerard stellte im
Abrede, daß seine Reise nach Amerika mit der
Tauchbootfrage in Verbindung stünde. Er er-
klärte, die Beziehungen der Vereinigten Staaten mit
dem Deutschen Reich seien geregelt; wenn dies nicht
der Fall wäre, würde er in Berlin geblieben sein. („Trff.
Zeitung“.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 11. Okt. Amtlicher Bericht vom 11.
Oktober: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flü-
gel Zusammenstoß von Erkundungspatrouillen und
leichtes Artilleriefire. Auf dem linken Flügel schlugen
wir Überraschungsversuche und einen Angriff des
Feindes ab. Auf den übrigen Fronten keine Er-
eignisse von Bedeutung. Der Stellvertreter des Ober-
befehlshabers.

Der Krieg und die Heimat. Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Okt. Am Bundesratlich die Staatssekretäre Dr. Helfferich, Dr. Solf, Dr. Bischoff, Wahnjoch.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12.18 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Abg. Jund (natl.) fragt nach einer gleichmäßigen Behandlung der sogenannten Kriegsprüfungen bei der Erteilung des Reisezeugnisses. In Süddeutschland erhielten sie das Zeugnis ohne besondere Prüfung, wogegen sie in Norddeutschland einen Sonderkurs durchzumachen haben.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Für die Erteilung des Reisezeugnisses sind die Bundesregierungen zuständig. Eine Einheitlichkeit konnte während des Krieges leider nicht erreicht werden. Es schweben Verhandlungen; ein Ergebnis ist aber noch nicht erzielt worden.

Abg. Baffermann (natl.) wünscht Mitteilungen über die Kriegslage in Ostafrika.

Staatssekretär Dr. Solf: Gegen Ostafrika versammelten die Engländer eine überstarke Kruppenmacht aus der südafrikanischen Union und Portugal. Die feindlichen Streitkräfte können auf 70 000 bis 80 000 Mann geschätzt werden. Dazu kommt eine Blockade der ganzen Küste. Unsere Schutztruppen mußten nach kräftiger Gegenwehr das südliche Gebiet räumen. Gegenwärtig bestehen noch zwei getrennte Kriegsschauplätze in Ostafrika. Ein ansehnliches Gebiet wird noch gehalten. Wir dürfen das Vertrauen haben, daß auch weiterhin tatkräftiger Widerstand geleistet wird. Die Ruhe unter den Eingeborenen ist trotz mancher Mängel nicht gefährdet worden. Dank der über alles Lob erhabenen Tapferkeit der Schutztruppen haben die Feinde ihr Ziel nicht erreicht. (Bravo!) Ich bin bereit, im Kommissionsauschuß Einzelheiten zu geben.

Abg. Simon (Soz.) fragt nach der Enderufung der vom Reichstag einmütig geforderten und vom Staatssekretär Dr. Helfferich aufgestellten Kommission zur Prüfung von Vorschlägen über Kriegslieferungen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Reichskanzler ist bereit, diese Kommission zu berufen. Die Verhandlungen sind im Gange.

Abg. Stadthagen (S. A.-G.) fragt, was der Reichskanzler angesichts des Verbotes des „Vorwärts“ zu tun gedenke, um grundsätzlich die Freiheit der deutschen Presse herzustellen.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Der Artikel im „Vorwärts“ entspricht nicht den Richtlinien für die Presse. Er gefährdet den Burgfrieden und fordert die Zensurmaßnahmen geradezu heraus. Der Reichskanzler ist nicht in der Lage, dem Oberkommando die Aufhebung des Verbotes zu empfehlen.

Abg. Stadthagen (Soz. A.-G.) (Zur Ergänzung): Ist dem Reichskanzler bekannt, daß das Verbot des „Vorwärts“ in den Besetzungskreisen der Arbeiterschaft berechtigte Erregung hervorgerufen hat?

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichskanzler ist bekannt, daß der Artikel des „Vorwärts“ in den Besetzungskreisen des „Vorwärts“, zu denen außer der Arbeiterschaft auch andere Kreise gehören, berechtigte Erregung hervorgerufen hat.

Eine Anfrage des Abg. Wurm (Soz. A.-G.) wegen der Kartoffelversorgung wird abgelehnt.

Darauf wird in die Besprechung der Interpellation über die Kartoffelversorgung eingetreten.

Abg. Jden (natl.): Als Frühkartoffeln wurden viele unzureichende, leicht verderbliche Früchte ausgenommen. Die Bestimmungen über die Mindestgröße der Frühkartoffeln müssen bestehen bleiben. Die Größe der jetzigen Ernte ist allerdings noch nicht zu übersehen. Zu begrüßen ist, daß die Höchstpreise nicht hinaufgesetzt werden sollen. Alle verfügbaren Kräfte müssen zur schnellsten Eimerntung der Kartoffeln herangezogen werden, damit der Versand noch vor Eintritt der Nachfröste beendet werden kann. Oaser- und Gerstevorräte müssen für die menschliche Ernährung in größerem Umfang zugänglich gemacht, die Rationen für die schwer arbeitenden Industriearbeiter erheblich erhöht werden. Die Ackerernte hat die künftigen Erwartungen übertraffen. Versagt aber die Kartoffelversorgung, so ist das Volkswohl über das Kriegsernährungsamt gefährdet, gelingt sie, so wird ihm die Anerkennung zuteil werden.

Abg. Stubbenhoff (D. F.): Außer Kriegsgefangenen müssen auch möglichst viele entbehrliche Soldaten für die Kartoffelernte freigegeben werden. Die Stärkefabriken können stillgelegt, ihre Arbeiter für die Ernte verwendet werden. Über die Angulänglichkeits der jetzigen Kartoffelversorgung ist das Haus einig. Bei abschließendem Zurückhalten der Kartoffeln muß scharf eingeschritten werden. Es gibt keine größere Gemeinheit als jetzt mit Nahrungsmitteln zu handeln. Die Kartoffeln sind zweifellos knapp, reichen aber bei vorsichtiger Wirtschaft.

Abg. Wurm (Soz. A.-G.): Von dem konsequenten Vorgehen, das Herr von Batocki bei seinem Amtsantritt versprach, ist nichts zu merken. Das beweisen die Zustände in der Volksernährung. Nach den jetzigen Verordnungen steht es im Bestehen des Landwirts, ob er liefern will oder nicht. Statt das Brotgetreide mit Kartoffeln zu strecken, sollte man die Kartoffeln der Bevölkerung unmittelbar geben. Jetzt wird Mehl beiseite geschafft und als Auslandsmehl zu hohen Preisen verkauft. Ein weiterer Mangel ist die Spiritusbrennerei. Es würde genügen, die Melasse für Spiritus zu verarbeiten. Die Spirituspreise stehen in keinem Verhältnis zu den Kartoffelpreisen und Produktionskosten. Die selbstbrennenden Großgrundbesitzer liefern nicht eine Kartoffel an die Kommunen. Da ist es kein Wunder, wenn auch die kleinen Landwirte zurückhalten. Die Geheimniskammer ist überflüssig. Das Ausland kennt genau unsere Verhältnisse, wie wir die ausländischen Produktionszwang und Enteignung sind unerlässlich. Wo bleibt das Versprechen bezüglich des Abbaues der Nahrungsmittelpreise? Erfreulich ist, daß Herr von Batocki an keine Erhöhung der Höchstpreise denkt. Anstatt für ausreichende Ernährung zu sorgen, verhaftete man unliebsame Personen. Das deutsche Volk bittet nicht, sondern fordert, daß nicht die agrarischen Interessen gewahrt werden, sondern die der Massen. (Auf der Tribüne des Publikums pfeift ein Besucher und wirft Flugblätter in den Saal.) — Vizepräsident Baasche beantragt seine Entfremdung.

Abg. Sofinski (Kole): In Rastowitz war die Bevölkerung gezwungen verfaulende Kartoffeln für 2 R. den Zentner zu kaufen. Dazu empfiehlt man Zwangsmassnahmen gegen die Polen. Diese lassen sich aber nur durch menschenwürdige Behandlung gewinnen.

Abg. Frhr. von Herderich zum Borg (Ztr.): Nicht an Kartoffeln mangelt es, nur die Verteilung ist ungenügend. Die Druckprüfungen haben der Kartoffelernte die Arbeitskräfte entzogen. Ein Kardinalfehler war die völlige Ausschaltung des Handels und die Preispolitik bei den Frühkartoffeln. Alle verfügbaren Kräfte müssen für die Ernte freigegeben werden.

Präsident des Kriegsernährungsamts v. Batocki: Bei der Beschaffung der Frühkartoffeln wurden alle sorgfältigen Vorbereitungen durch die Ereignisse über den Haufen geworfen. Wie in der Kriegführung, so ist auch in der Kriegswirtschaft die Entwicklung der Ereignisse nicht vorauszusagen. Den Vorschlag, agrarischen Interessen zu dienen, weise ich zurück. Meine Preispolitik war richtig. Eine Herabsetzung der Scheinepreise lag nicht im Interesse der Konsumenten, da sie

die Produktion gefährdet hätte. Die Brenneerträge ist Sache der Heeresverwaltung, für die die Produkte bestimmt sind. Mein Eingreifen würde hier eine Nebenregierung bedeuten. Über die Frage der Brotstreckung wird in der Kommission zu verhandeln sein. Ich begrüße die Worte des Abg. Sachse, daß die Landwirte mit Verständnis die Schwierigkeiten ihrer Aufgaben behandelt haben. Der Abg. Wurm ist leider anderer Ansicht. Sein Vorwurf, die Landwirte würden von Rücksichten auf ihre Karriere beeinflusst, ist ebenso unberechtigt, wie etwa die Behauptung, Soldaten seien nur tapfer, um befördert zu werden. Ich treffe meine Maßnahmen nicht unter dem Druck des Reichstags. Ich tue nicht aus Angst meine Pflicht. Meine Vorbereitungen wurden längst getroffen. Selbstverständlich sind mir die hier gegebenen Anregungen von großem Wert.

Abg. Gützmann (Soz.): Sorgen Sie dafür, daß die Finanzen der Städte, die durch die hohen Preise stark in Anspruch genommen wurden, nicht auf lange Zeit hinaus gerüttelt werden. Mit einer Handbewegung darf man nicht über die zweifellos bestehende Erregung weggehen. Ich befreite die großen Schwierigkeiten auf dem Lande nicht. Die Vorbereitungen hätten eben schon vor langer Zeit erfolgen müssen. Den nachgeordneten Behörden muß blaßfärb gemacht werden, was notwendig ist.

Abg. Kiel (Forstl. Volksp.): Die Bevölkerung muß in die Lage versetzt werden, jetzt die Winterkartoffeln einzulagern. Ein generelles Verbot des Verkaufens von Kartoffeln wäre bedenklich.

Abg. Heemann (Natl.): Die Vorkerkungen des Kriegsernährungsamts entsprechen nicht dem Ernst der Lage. Die Industriearbeiter können auf die Dauer nicht ohne ein erheblich vergrößertes Quantum auskommen. Nur wenn die Ernährung sichergestellt wird, kann der Krieg glücklich zu Ende geführt werden.

Abg. Arnstadt (Konf.): Auch wir bedauern, wenn die Städte Not leiden sollten. Die Landwirte tragen nicht die Schuld. Sie müssen aber genügend Arbeitskräfte haben. Die Kartoffelpreise in England sind weit höher als bei uns.

Abg. Berner-Gerzfeld (D. Fr.): Die ländliche Bevölkerung ist von der Not überzogen und hilft gerne, wenn sie Arbeitskräfte erhält. Anerkennung gebührt der Mitarbeit der Frauen. Das deutsche Volk tut draußen wie daheim seine volle Schulpflicht. In der Kartoffelnot ist schnelle Abhilfe nötig.

Abg. Schiele (Konf.): Die Behauptung, daß die Kartoffeln in den Brennereien und Trocknerien zurückgehalten würden, ist maßlos übertrieben.

Präsident von Batocki: Der Brief des Direktoriumsmitgliedes Dr. Müller, der angeblich zur Selbsthilfe aufforderte, wurde mißverstanden. Für die Tätigkeit der Frauen habe ich volle Bewunderung. Die besprochene Ergänzung unserer Ratione bewegt sich in bescheidenen Grenzen. Hoffentlich haben wir Gelegenheit, dort einen der Herren Abgeordneten zu begrüßen und ihm Auskünfte zu geben.

Damit schließt die Aussprache über die Interpellationen.

Es wird Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 26. Oktober, 2 Uhr nachmittags. Rest der heutigen Tagesordnung und das vom Heeresauschuß vorliegende Material.

Schluß 6 Uhr.

Berlin, 12. Okt. Im Hauptauschuß des Reichstages legte Staatssekretär Dr. Helfferich heute dar, daß auf die Heranziehung der in den besetzten Gebieten brach liegenden Arbeitskräfte im Interesse dieser Gebiete selbst nicht verzichtet werden könne. Der Staatssekretär verwies auf das englische Munitionsgesetz, das im „freien England“ einen für britische Arbeiter selbst kaum verdeckten Arbeiterzwang geschaffen habe. Die von uns getroffenen, auf dem Boden des Völkerrechts sich bewegendenden Maßnahmen seien im Lichte der Kriegsnotwendigkeiten zu beurteilen. Ministerialdirektor Dr. Lewald verwies auf die in den besetzten Gebieten erlassene Verordnung, wonach Leute die eine öffentliche Unterstüßung beanspruchten und sich auf öffentliche Kosten ernähren lassen wollten, zur Arbeit anzuangswiese herangezogen werden könnten. Die Verordnung bezog sich auf die besetzten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich sowie im Osten. General Friedrich gab Auskunft über die Lagerverhältnisse in Rußland und teilte mit, daß infolge eines Austauschvertrages mit England demnächst 600 internierte Engländer, die über 45 Jahre alt seien, aus Rußland weggeschafft werden sollten.

Berlin, 12. Okt. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beriet den Antrag der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, das bei dem Militärgericht gegen den Abg. Dr. Liebknecht anhängige Strafverfahren und die Untersuchungsfrist für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, und ein Schreiben des Gouvernementsgerichts Thron, in welchem die Genehmigung zur Einleitung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Dr. Liebknecht rückgängig wird. Das Eruchen des Gouvernementsgerichts Thron, das auf die Mitwirkung des Abg. Dr. Liebknecht bei der Veranstaltung eines Jugendtages in Jena zu Ostern 1915 zurückgreift, wurde auf Vorschlag des Berichterstatters H. v. Böhmer einstimmig abgelehnt. Bezüglich des unabhängigen Strafverfahrens, bei der für die beantragte Revisionbehandlung der Termin noch nicht festgesetzt wurde, ist auf Vorschlag des Berichterstatters Abg. v. Böhmer gegen eine nationalliberale Stimme beschlossen worden, der Vollversammlung zu empfehlen, durch Vermittlung des Stellvertreters des Reichskanzlers die Akten einzufordern. Der gleiche Ausschluß lehnte ohne Erörterung den Antrag auf Genehmigung der Fortsetzung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Mühle wegen Verleumdung des Generalgouverneurs Frhr. v. Wisting und seiner Beamten ab.

Berlin 13. Okt. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf von Bekanntmachungen über Änderung von Verkehrsbeschränkungen und Regierungsbeziehungsweise Änderung der Eigegebührenordnung, der Entwurf einer Verordnung über die Einrückung von Quittungskarten für Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, die Änderung des Militärartaris für Eisenbahnen und eine Ergänzung der Bestimmung in Paragraph III der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung.

Berlin 13. Okt. Am Mittwoch den 11. Oktober fand im Ministerium des Innern eine Dienstbesprechung der preussischen Regierungspräsidenten statt, an der auch die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Domänen, Forsten, der Finanzminister, der Vertreter des Kriegsministeriums und der Reichsämter, der Präsident des Kriegsernährungsamts und mehrere Oberpräsidenten teilnahmen. In der Versammlung wurden die schwebenden Fragen der Volksernährung und der Verbrauchsregelung einer eingehenden Erörterung unterzogen, insbesondere die Durchführung der Kartoffelversorgung betonen. Es kann erwartet werden, daß schon in den nächsten Tagen eine wesentliche Besserung gegenüber den vorübergehend aufgetretenen Störungen in der Versorgung der Bedarfshände auf Grund der getroffenen Anordnungen eintreten wird.

Leipzig, 12. Okt. (Nichtamtlich.) In einer gestern abend Zoologischen Garten veranstalteten Versamm-

lung, die von hervorragenden Vertretern von Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie besetzt war, sprach Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Bach über die Agitation gegen den Reichskanzler. Seine Ausführungen richteten sich besonders gegen die bekannte Petition an die sächsische Zweite Kammer, in der der Reichskanzler aufs heftigste angegriffen und die rücksichtslose Führung des Lauchbootkrieges verlangt wird selbst auf die Gefahr hin, daß uns die Vereinigten Staaten von Amerika den Krieg erklärten. Der Redner trat diesen, die Widerstandskraft und den inneren Frieden des deutschen Volkes gefährdenden Bestrebungen entgegen und verlas eine Resolution, in der gegen ein solches vaterlandsgefährliches Treiben protestiert wird, das geeignet ist, das Vertrauen in der Reichs- und Kriegsführung zu erschüttern und den Feind zu stärken, sowie uns neue Feinde zu erwecken. Die Entschliebung wurde einstimmig angenommen. Sie soll zur Sammlung von Unterschriften benutzt werden, die später dem Reichskanzler unterbreitet werden sollen. (W.B.)

Die Neutralen.

Die Auslieferung der griechischen Flotte.

Athen, 13. Okt. Der Korrespondent des Neuterischen Bureaus war an Bord des „Demnos“ Zeuge der Auslieferung der griechischen Flotte. 2 1/2 Stunden waren 13 französische und 2 englische Schiffe, 12 französische und englische Trawler, ein englischer Zerstörer und eine italienische Dampfbaraffe damit beschäftigt, die griechischen Schiffe von ihrem Ankerplatz vor dem Arsenal in die Bucht von Keratini zu schleppen. Der Beschluß der Regierung, die Flotte an die Alliierten auszuliefern, wurde sofort, nachdem der Ministerrat gegen 4 Uhr morgens beendet war, nach dem Arsenal telephoniert.

In einem Tagesbefehl, der den Besatzungen vorgelesen wurde, heißt es: „Ich erfahre, daß die Marine unter dem Druck der Entente „gezwungen“ ist, ihre Schiffe aufzugeben, auf die sie so stolz ist.“ Weiter wurde gesagt, daß der König jedermann des Eides entbinde, der auf seinem Schiffe bleiben und sich den Alliierten anzuschließen wünsche. Wie verlautet, machte niemand von dieser Erlaubnis Gebrauch. Auf jedem Schiffe gingen zuletzt die Offiziere von Bord und nahmen die Flagge und die Porträts des Königs mit, die in jeder Offizierskajüte hingen. Die Matrosen wurden nach Scoramanga gegenüber Salamis gebracht, wo sich das Arsenal befindet, um von dort nach Athen weiter befördert zu werden. Admiral Zitis schloß sich, als die Schiffe weggeführt wurden, in seiner Kajüte ein. Die Offiziere, die von dem Deck der drei zurückgebliebenen Schiffe schweigend den Vorgang beobachteten, waren tief bewegt, als das Admiralschiff an ihnen vorbeifuhr. Als der Adjutant des Admirals dem französischen Flottenkommandanten die Meldung erstattet, daß die Schiffe bereit seien, weggeführt zu werden, sagte er: „Ich war pro englisch und die ganze griechische Flotte war voll Bewunderung und Erkenntlichkeit für die Hilfe, die es uns bei dem Bau dieser Flotte leistete. Aber jetzt ist es vielleicht besser, nichts zu sagen.“ Der Adjutant wies sodann auf die Schiffe der Alliierten und fragte: „Was hätten wir wohl für Schwierigkeiten machen können?“ Am Hofe und in amtlichen Kreisen herrscht große Niedergeschlagenheit. (W.B.)

Athen, 13. Okt. „Tribuna“ meldet von hier: Marine-soldaten der Alliierten besetzten die kleinen Inseln Pero und Niro. Admiral Jounet ließ die auf Befehl des griechischen Konteradmirals niedergelegene Flagge wieder hissen. Italienische Marinetruppen besetzten die griechischen Torpedoboote, Franzosen die Zerstörer, Engländer die Lauchboote. Die Panzerschiffe verbleiben in Salamis; der dritte Teil der griechischen Besatzung wird auf ihnen belassen. (W.B.)

Kristiania, 11. Okt. Da in letzter Zeit eine Reihe von norwegischen Schiffen von deutschen U-Booten im Eismeer versenkt worden ist, ließ der Minister des Äußern der Presse eine Mitteilung gehen, in der es u. a. heißt: Die norwegische Regierung hat bereits Verhandlungen mit der deutschen Regierung eingeleitet und wird dies auch künftighin tun wegen aller Fälle, wo nach Erkundigungen der norwegischen Regierung gegen die Pflicht verstoßen wurde, unter allen Umständen Personen, welche sich an Bord der Schiffe befinden, in Sicherheit zu bringen, bevor das Schiff versenkt wird. Die norwegische Regierung bekam die Versicherung, daß die deutschen Seestreitkräfte nicht gemäß besonderen Anweisungen für die norwegischen Schiffe gehandelt haben in der Weise, daß diese anders als neutrale Kontorbande fahrende Schiffe behandelt werden sollten. Die norwegische Regierung bekam ferner die Versicherung, daß die deutschen U-Boote auf ihrem Wege nach dem Eismeer nicht innerhalb der norwegischen Schären oder überhaupt auf norwegischem Seegebiet fahren. Die norwegischen Behörden, welche alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um die Rechte und Pflichten Norwegens als neutraler Staat zu wahren, erfahren auch nichts, was dieser Versicherung widersprechen könnte. Die Regierung fand jedoch, daß sie die Frage neuer Bestimmungen zur Einschränkung des Zutrittes der U-Boote zu norwegischem Seegebiet zur Erörterung aufnehmen müsse. Kein neutrales Schiff kann unter irgendwelchen Umständen versenkt werden, wenn es andere Waren als Baumwaren transportiert. Bei der Entscheidung, was als Baumwaren anzusehen ist, hat die norwegische Regierung verschiedentlich den Kriegführenden gegenüber die Bestimmungen der Londoner Deklaration als Ausdruck des geltenden Völkerrechts hervorgerufen und hat auch nicht die ausgedehnten Regeln anerkannt, wonach so gut wie alle internationalen Warentransporte von den Kriegführenden Ländern als Transport von Kontorbande angesehen werden.“ (W.B.)

Bern, 10. Okt. Der Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ meldet aus Athen, die gerichtliche Untersuchung wegen des Anschlags auf die französische Gesandtschaft habe ergeben, daß gewisse Venezianer verant-

wortlich sein, die das Komplott mit einigen Propagandamännern der Allierten angezettelt hätten. Die amtliche Mitteilung dieses Ergebnisses würde die allgemeine Lage noch verschlimmern. (W.D.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Oktober.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte im Lauf des heutigen Tages die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltstarifabteilungen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beamteneigenschaften verliehen:

der Maschinenfabrikerin Katharina Mühlfeld beim Notariat Weinsheim und dem Kanzleigehilfen Joseph Singer beim Amtsgericht Ettlingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Etatmäßig angestellt als Schreibbeamte:

Kanzleigehilfin Emma Metzger beim Ministerium des Innern.

Versetzt:

Schutzmann Hermann Müller in Mannheim nach Konstanz.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. — Staatsbahnverwaltung. —

Ernannt:

zum Kanzleidiener: Amtsdienster Joseph Wolf in Karlsruhe; zum Amtsdienster: Schirmmann Franz Lang in Karlsruhe; zum Schirmmann: Wagenaufführer Adam Gaa in Mannheim.

Etatmäßig angestellt:

als Betriebsassistenten: die Vermessungstechn. Gehilfen: Hermann Weiß in Rastatt, Friedrich Besant in Rastatt, Ludwig von Stein in Rastatt;

als Maschinenwärter: Hermann Schmidt in Karlsruhe, Michael Grotz in Mannheim;

als Drucker: Andreas Schelling in Karlsruhe;

als Lokomotivheizer: Heinrich Müller in Forstheim;

als Schirmmann: Georg Stoll in Mannheim;

als Weidenwärter: Hermann Suger in Riehen, Johann Frei in Königheim, Georg Gund auf Wöckstadt 20 der Rheintalbahn, Joseph Simmenbinger in Rimmenshausen-Neufach, Dominikus Biffler in Offenburg, Gottlieb Blum in Kirnach-Willingen, Wenzig Knapp in Rastatt.

Aus nichtetatmäßige Beamtenverhältnisse aufgenommen:

als Lokomotivheizer: Jakob Treterer von Gölshausen, Georg Wolff von Medesheim, Friedrich Debold von Adelsheim, Gottlieb Jig von Hausach, Nikolaus Krämer von Siebelsbrunn, Leo Seiler von Oberbuch, Jakob Knab von Kirchheim, Leo Wolf von Elzach, August Brunner von Allmannsdorf, Gustav Knittel von Kleinsiedelheim, Hermann Joss von Oberwinden, Emil Horn von Dörigheim, Heinrich Spanghel von Sandhofen, Richard Häbel von Weiber, Karl Bauer von Adelsheim, Martin Kopp von Königshofen, Heinrich Trautmann von Schwellingen, Oskar Babel von Ullm a. D., Philipp Mey von Heidelberg-Neuenheim, Ludwig Link von Buchen, Adolf Amend von Reichartshausen (Wägen), Adolf Herrmann von Redarhausen, Gustav Blinzig von Hall (Württemberg), Bernhard Weber von Stahringen, Johann Wörner von Geroltsheim, Friedrich Lehle von Karlsruhe-Kirchheim, Julius Wunsch von Philippsburg, Wilhelm Belte von Isfeld (Württemberg), Albert Reiner von Freiburg i. Br., Friedrich Boyer von Schönau, Hermann Scheiderer von Karlsruhe, Bendelin Güt von Reimen, Emil Schäfer von Appenweier, Oskar Böhler von Weinheim, Georg Martin von Eppelheim, Artur Ebert von Weinheim, Philipp Kändler von Treßlingen, Julius Schön von Oberweiler, Eugen Krause von Waldshut, August Schmidt von Obermühlbach, Christian Jag von Münsdorf (Württemberg), Stephan Gutzell von Pfaffenweiler, Wilhelm Grab von Mittelschleffenz, Philipp Ober von Bad Dürkheim (Wägen), Christian Balbus von Helmsheim, Rudolf Keller von Mollmatingen, Hermann Diehle von St. Katharina (Gemeinde Allmannsdorf), Marcus Rindbe von Behenhausen, August Gohmann von Jehnig (Kreis Dersau), Wilhelm Kändler von Zell-Weierbach, Leonhard Gahn von Beckheim, Friedrich Kienle von Schlatt unter Krähen, Leo Gutzell von Wollschneil, Wilhelm Trezger von Schoppsheim, Georg Bernhard von Disberg, Wilhelm Hungerer von Ringsheim, Oskar Hänel von Chemnig (Sachsen), Ernst Wöringer von Langenab, Karl Seeburger von Sulzfeld, August Kaufner von Weibach, Leopold Ripper von Freiburg, Friedrich Beter von Karlsruhe, Karl Blau von Graben, Johann Weiser von Unterkirnach, Karl Sieber von Wollschbach, Friedrich Kropf von Achern, Joseph Beder von Weiber, Joseph Schleicher von Riegel, Friedrich Langer von Heidelberg-Neuenheim, Karl Horn von Durlach, Albert Gerweck von Büchig, Adolf Krueger von Bruchsal, August Dofer von Strazburg i. El., Matthias Mante von Urloffen, Gottfried Gäng von Weichtersbohl, Adolf Guck von Wetzlar, Augustin Maier von Nordrach, Heinrich Gäh von Diebheim, Friedrich Gahn von Neummannsreuth (Wägen), Adolf Fitz von Stein, Friedrich Sonntag von Bachzimmern, Valentin Ganter von Geroltsheim, Emil Ulrich von Potensfeld, Ludwig Hüster von Schwellingen, Hermann Maier von Weingarten, August Schmidt von Urloffen, Friedrich Wöhrner von Konstanz, Eberhard Sauer von Diebheim, Albert Wendenböck von Karlsruhe, Karl Schmitt von Karlsruhe, Oswald Freisch von Dugstetten, Hermann Stadel von Ehingen, Karl Baum von Hilpersau, Otto Bell von Wöringen, Heinrich Burm von Hagsfeld, Heinrich Schmid von Neudingen, Michael Appel von Reimen, Philipp Göttsmann von St. Leon, Franz Merkel von Baden-Baden, Lorenz Kraus von Dittwar, Joseph Landek von Hainstadt, Wilhelm Krämer von Jagtsfeld, Heinrich Schreiber von Allschheim, Anton Belli von Hammerweier, Ernst Mudenfuß von Bretten, Karl Sulger von Allmannsdorf, Hugo Maier von Eitenheim, Nikolaus Ebert von Oberlauda, Johann Böll von Ehingen, Wilhelm Fuchs von Heidelberg, Georg Reber von Untermaßholzerbach (Württemberg), Wilhelm Pfaff von Mannheim, Johann Pfisterer von Odenheim, Ludwig Frei von Unterkirchzell, Friedrich Wiber von Weibach, Heinrich Weis von Karlsruhe, Karl Trapp von Karlsruhe, Eduard Frey von Konstanz, Karl Schardt von Mannheim, Karl Kleinhaus von Lauda.

Vertragmäßig aufgenommen:

als Lokomotivheizer: Johannes Meister, von Unterschwarzach, Adolf Greiner von Basel, Jakob Schellig von Heidelberg, Georg Menges von Eberbach, Wilhelm Häberle von Wenzingen, Johann Moser von Gutach, Albert Pfäfer, von Otlingen, Christian Kändler von Windischlag, Karl Freitag von Karlsruhe, Joseph Fütterer von Kappelrodeck, Alois Hofmann von Lauda, Ludwig Schmitt von Heidelberg-Gandelsheim, Friedrich Debold von Mannheim, Jakob Gumbert von Oberbachhausen, Christian Gohwarth, von Steinsfurt, Wilhelm Rohr von Ebratsweiler, Eber Braun von Donstetten, Georg Busch von Heidelberg, Richard Christ von Rippheim, Friedrich Kern von Ortenberg, Franz Streit von Ottersweier, Fridolin Deder von Niederschoppsheim, Philipp Adelman von Wertheim, Joseph Doferer von Peterstal, Karl Obrecht von Menden, Eugen Mieser von Marxelsingen, Friedrich Müller von Oberweiler, Marisa Wiegeler von Urloffen, Karl Benz von Grödingen, Friedrich Hügin von Basel, Joseph Red von Stodach, Karl Theurer von Altscheid, Karl Hill von Achern, Oskar Buregt von Offenburg, Heinrich Lehner von Unterzombach, Rudolf Wader von Mannheim, Adam Hart von Lauda, Ludwig Köhler von Kappelrodeck, Ludwig Gertele von Steinbach, Emil Raudascher von Eitenheim, Hermann Siebler von Nöttingen, Franz Ewanger von Freiburg, Emil Link von Basel, Wilhelm Meyer von Weingarten, Franz Göpf von Offenburg, August Meier von Durlach, Hermann Steiner von Mainz, Emil Stürzel von Offenburg, Matthias Kropf von Bruchsal, Georg Weinader, von Rippheimweiler, Friedrich Groß von Mannheim, Hermann Krus von Marlen, Georg Kall von Sulz, Alfred Erbacher von Gertheim, Joseph Regel von Basel, Jakob Hägler von Heidelberg, Franz Fischer von Ehingen, Karl Beich von Lauda.

Zurückgesetzt:

wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste:

Schaffner Anton Blum in Würzburg;

Bremser Michael Herr in Freiburg (Breisgau).

Entlassen:

Betriebsassistent Friedrich Gassenberger in Rehl;

Schaffner Johannes Sauer in Mannheim;

Durenggehilfin Julie Pippig in Basel (auf Ansuchen).

Verstorben:

am 16. September d. J.: Weidewärter Franz Wermuth in Philippsburg;

am 25. September d. J.: Bremser Philipp Schmitt in Heidelberg;

am 25. September d. J.: Bremser Konrad Hoh in Würzburg.

** Das Kriegsministerium, Kriegswaffenabteilung.

hat der Vereinigung deutscher Verbandwaffefabrikanten,

Berlin W. 66, Wilhelmstraße 91, einen Posten Rohstoffe

zur Herstellung von Verbandbaumwollwatte für die Zeit

bis 31. Dezember 1916 zur Verfügung gestellt und den

Vertrieb der daraus gefertigten Verbandwatten im Ein-

vernehmen mit dem nach § 16 der Bundesratsverordnung

über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-

und Strickwaren vom 10. Juni 1916 gebildeten Aus-

schüsse und der Reichsbeschaffungsstelle geregelt. Die

auf die bürgerliche Bevölkerung hieraus entfallende

Wattmenge wird nur dann ausreichen, wenn alle Ver-

braucher sich der größten Sparsamkeit in der Verwen-

dung von Baumwollwatte befleißigen. Dies muß ganz

besonders auch mit Rücksicht darauf erwartet werden,

daß sich Baumwollwatte fast bei jeder medizinischen Ver-

wendung durch Zellstoffwatte ersetzen läßt, die überall

erhältlich und zurzeit hinreichend vorhanden ist. Auch

die Zentralabteilung des Kriegsministeriums vertritt

diesen Standpunkt und läßt zureichend in ihren Laga-

retten verfahren. Sie empfiehlt besonders für Verbände

zwecks Aufnahme größerer Mengen von Körperab- bzw.

auscheidungen die Verwendung von Kissen, die aus

einer äußeren Umhüllung von Mull und einer Einlage

von Zellstoff bestehen.

Der aus der erwähnten Zuteilungsmenge auf die bür-

gerliche Bevölkerung entfallende Anteil an Verband-

baumwollwatte wird grundsätzlich dem freien Handel

überlassen. Im Interesse der Krankenanstalten und der

größeren Krankenkassen mit Verbandmittelniederlage

wird jedoch seitens der Vereinigung der deutschen Ver-

bandwaffefabrikanten ein Bruchteil zurückgehalten, auf

den vom 1. November ab für die Krankenanstalten und

Krankenkassen zurückgegriffen werden kann. Sollte eine

Krankenanstalt oder eine Krankenkasse nach dem 1. No-

vember ihren dringendsten Bedarf an Verband-

baumwollwatte nicht freizügig decken können, so hätte

sie einen schriftlichen kurz begründeten Antrag auf eine

bestimmte Menge bei dem zuständigen Bezirksarzt ein-

zureichen. Aus dem Antrage muß die Menge des augen-

blicklichen Bestandes, des sonstigen jährlichen Verbrauchs

und die Art des Anstaltsbetriebes (Zahl der Betten für

chirurgisch Kranke; Angabe, ob poliklinischer Betrieb vor-

handen ist usw.) zu ergeben sein. Daraufhin wird durch

die genannte Vereinigung der Bedarf nach Möglichkeit

gedeckt werden.

Um auch den notwendigsten Bedarf für die praktischen

Ärzte, Zahnärzte, Zahntechniker, Hebammen und Heil-

gehilfen zu sichern, wurde folgende Anordnung getroffen:

Die genannten Personenzreise verzogen sich in der

bisher von ihnen beliebigen Weise mit Verbandbaumwoll-

watte. Sollte ihnen dies zu irgend einer Zeit nicht —

und zwar auch in einer Apotheke nicht — gelingen, so ist

die Apotheke berechtigt, den Bedarf unmittelbar bei der

Vereinigung der deutschen Verbandwaffefabrikanten an-

zumelden. Die bei dieser Stelle eingehenden Bestellungen

vorangehen. Ein über den jeweiligen Bedarf hinaus-

gehendes Anbieten der Watte seitens Krankenanstalten,

Krankenkassen, Apotheken oder der genannten Medizinal-

personen ist daher vollkommen überflüssig. —

Lehrgang des Badischen Landesvereins für Innere

Mission zur Einführung in die Arbeit des Badischen

Heimatbankes.

(Fortsetzung.)

B.C. Karlsruhe, 11. Oktober.

Der Lehrgang des Badischen Landesvereins für Innere

Mission zur Einführung in die Arbeit des Badischen Heimat-

bankes setzte heute vormittag unter dem Vorsitz des Prälaten D. Schmitt-Henner seine Verhandlungen fort.

Leutnant d. L. I. Regierungsrat Conrad-Ettingen sprach über die Berufsberatung der Kriegsbeschädigten auf Grund der Erfahrungen, die er im Reserve-Lazarett zu Ettlingen gesammelt hat. In Betracht kommen, wie der Redner ausführte, drei Beratungsstellen: bei den Lazaretten, beim Ersatzbataillon und die bürgerlichen Beratungsstellen. Die Beratungsstellen bei den Ersatztruppenteilen werden stets, die bei den Lazaretten in der Regel durch Offiziere versehen werden; grundsätzliche Bedenken aus dem Vorgeordnetenverhältnis kann der Berichterstatter nicht merken. Nur bei größeren Lazaretten könnten eigene Beratungsstellen errichtet werden.

Das Ideal wäre, wenn nur eine Person die Berufsberatung durchführen würde, es läßt sich dies leider nicht durchführen, die Leitung der Berufsberatung muß jedoch in einer Hand liegen und sie muß im Hauptamt ausgeübt werden. Wo der Berufsberater nicht sachverständig ist, müssen Sachverständige aus den Kreisen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer gewonnen werden und bei der Berufsberatung muß ein Arzt zugegen sein. Über jeden zu beratenden muß ein Aktenstück angelegt werden. Wohlwollen und Geduld müssen die Grundlagen der Berufsberatung sein. Der Redner ging auf Einzelheiten ein und legte dar, daß es ein Grundsatz sein müsse, daß der Invalide in sozialer Hinsicht nicht sinken darf. Auch darauf muß gesehen werden, daß dem Kriegsbeschädigten ein dauerndes Einkommen geschaffen wird. Gegen das Streben vieler Invaliden, einen Beamtenposten zu erhalten, wandte sich der Redner, es müsse angestrebt werden, daß die Kriegsbeschädigten wieder in ihre früheren Berufe zurückkehren. Im Juli und August wurden im Lazarett zu Ettlingen 137 Berufsberatungen vorgenommen. Vor den Beratungen wollten 76 Invaliden bei ihrem Berufe bleiben, 61 wollten einen neuen Beruf, 19 einen Verlegenheitsberuf ergreifen. Nach der Beratung wollten 104 zum alten Berufe zurückkehren, 33 wechselten den Beruf und nur 9 wählten einen Verlegenheitsberuf. Im allgemeinen sind die Erfahrungen im Reserve-Lazarett Ettlingen erfreulich.

Der Direktor der Landwirtschaftskammer, Dr. Müller, sprach über die Kriegsbeschädigten in der Landwirtschaft und bezeichnete es als wünschenswert, daß die Kriegsbeschädigten der Landwirtschaft erhalten bleiben und daß es möglich ist, die Kriegsbeschädigten der Landwirtschaft zuzuführen. Wünschenswert ist es, wenn die Kriegsbeschädigten sich einen eigenen Betrieb gründen, weil dann ihre Gebrechen weniger ins Gewicht fallen, als wenn er nicht selbstständig ist. Ein landwirtschaftlicher Betrieb erfordert allerdings mehr Kapital, als ein anderer Beruf, trotzdem läßt er sich bei zweckmäßiger Durchführung mit geringen Mitteln ermöglichen, besonders wenn in rationaler Weise landwirtschaftliche Nebenbetriebe (Obst- und Gemüsebau, Vieh- und Kleintierzucht usw.) einbezogen werden. Das Kapital für Grund und Boden ist wenig wichtig, da man die Felder statt zu kaufen auch pachten kann, dagegen ist es wünschenswert, wenn die Gebäude Eigentum sind. Betriebskapital ist dagegen notwendig, es beträgt, je nach Betriebsart 100 bis 500 M. für den Morgen. Ehe der Kriegsbeschädigte einen landwirtschaftlichen Betrieb übernimmt, muß er sich die nötige Ausbildung verschaffen. Hierzu dienen die Kurse an den landwirtschaftlichen Schulen, aber auch die praktische Betätigung in anderen landwirtschaftlichen Betrieben ist notwendig. Wenn ein Kriegsbeschädigter zur Landwirtschaft übergeht, ist es ihm zu empfehlen, wenn er heiratet.

Prälat D. Schmitt-Henner verlas ein Begrüßungs-telegramm der Großherzogin Silda aus Königheim. Ingenieur Bucerius, vom Landesgewerbeamt, sprach über die Anlernung und Fortbildung von Kriegsbeschädigten in gewerblichen Berufen. Der Redner wies darauf hin, daß es notwendig ist, um den Kriegsbeschädigten einen auskömmlichen Verdienst in gewerblichen Betrieben zu ermöglichen, sie zu Qualitätsarbeitern oder zu Arbeitern in Spezialberufen auszubilden. Ingelehrte Arbeiter sollen zu Spezialarbeitern für die Industrie herangebildet werden. Diese Anlernung und Fortbildung der Kriegsbeschädigten muß durch besondere Einrichtungen erfolgen. Im Großherzogtum Baden bieten die vom Landesgewerbeamt für die verschiedensten gewerblichen Berufe eingerichteten Fortbildungskurse für entlassene Kriegsbeschädigte Gelegenheit zur Anlernung und Fortbildung in gewerblichen Berufen. Die Erfahrungen, die mit den bisher abgehaltenen Kursen gemacht worden sind, waren sehr günstig. (Fortf. folgt.)

Der feindliche Geschwaderflug über Süddeutschland.

Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Der im heutigen Heeres-

bericht erwähnte feindliche Geschwaderflug über Süd-

deutschland ist nach den vervollständigten amtlichen Fest-

stellungen folgendermaßen verlaufen: Am 12. Oktober

1916 zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags flogen mehrere

feindliche Flugzeuggeschwader, im ganzen 40—50 Flug-

zeuge, in unser süddeutsches Heimatgebiet vor. Die auf

Donaueschingen, Allmannsdorf, Hüfingen, Eßweiler

bei Neustadt, Haslach im Kinzigtal und Roitweil abge-

worfene Bomben richteten keinerlei militärischen Sach-

schäden an. Sie beschädigten in geringfügigem Umfang

Privatigentum und verletzten einige Zivilpersonen

leicht. In Tübingen fiel eine Bombe auf ein Reserve-

lazarett, wobei zwei Kinder in dem benachbarten Garten

erschlagen wurden. Außer den Kindern fielen den An-

griffen in Tübingen und Oberndorf zusammen noch 7

Personen zum Opfer. Die Zahl der Verletzten beträgt

im ganzen 26. Von den angreifenden Flugzeugen sind

9, darunter ein englisches, durch unsere Flieger und unser

Abwehrfeuer zum Absturz gebracht worden. Der Feind

hat mithin bei dem erneuten Angriff auf friedliche deut-

sche Ortschaften seinen militärisch belanglosen Erfolg mit

einem recht empfindlichen eigenen Verlust bezahlen

müssen.

Aus der Residenz.

* Großherzogliches Hoftheater. Das zweimalige Probe-

Gastspiel von Fr. Eva Haupt aus Offen als Annette in

„Freischütz“ u. als Marie im „Raffenschmid“ verlief nicht sehr

befriedigend. Die Künstlerin besitzt zwar ein frisches, umfang-

reiches und ausgiebiges Stimmmaterial, doch trägt ihre Leistung

einseitigen noch das Gepräge des Amateurgeliebten und Un-

fertigen. Einzelnen, sehr hübsch gelungenen und von wirklicher

Wohllaut erfüllten Stellen ihrer gesanglichen Darbietung

sehen solche gegenüber, die allzu deutlich die Anstrengung ver-

raten, deren die Künstlerin zur Erzielung einer reinen u. edlen

Tongebung bedarf. Vielfach macht sich auch ein unnütziges For-

deren bemerkbar, das der Stimme eine gewisse Schärfe und Sprödigkeit verleiht. Dem Vortrag war größere Innerlichkeit und Befassung, dem Spiel mehr natürliche Wärme zu wünschen. Als Ersatz für Frau Müller-Reichel dürfte der Gast kaum in Betracht kommen.

§ Der Bürgerausschuß beriet am Freitag in längerer Sitzung hauptsächlich Ernährungsfragen. Sehr günstig wurde von mehreren Seiten die bisherige Tätigkeit der Kriegsküchen beurteilt. Zur Frage der Lebensmittelversorgung wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der Bürgerausschuß der Stadt Karlsruhe hält es nach der heutigen Aussprache für unbedingt erforderlich, daß zur Sicherung der Ernährung unserer städtischen Bevölkerung unverzüglich Maßnahmen getroffen werden, die in besserer Weise als bisher die Versorgung unserer Stadt mit den vorhandenen notwendigen Lebensmitteln, insbesondere mit Milch und Kartoffeln vor dem bevorstehenden Winter sichern.“ Weiter fand die Forderung des Stadtrats, 100 000 M. für Erweiterung der Kriegsküche zu genehmigen, einstimmige Zustimmung. Ohne Debatte werden die beiden folgenden und letzten Punkte der Tagesordnung: Herstellung der Fußmaulstraße und Verlegung eines Wasserrohrstranges in der Luftstraße einstimmig angenommen.

Neueste Drahtnachrichten.

B. L. O. Großes Hauptquartier, 14. Okt., vormittags. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem nördlichen Teile der Front stehen die Eng-

länder wie an den vorhergehenden Tagen ihre rege Aufklärungsarbeit fort.

Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang in unserem Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Morval kam nur ein starker Teilangriff bei Cucudécourt zur vollen Entwicklung; er wurde abgeschlagen. Die aus der Linie von Morval bis südlich von Vouzavennes vordringenden Angriffe führten fast durchwegs zu schweren Nahkämpfen, in denen die französische Infanterie überall unterlag. Die Truppen der Generale von Voehn und von Garnier sind im vollen Besitze ihrer Stellungen. Am Südtel des Waldes St. Pierre-Bas wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entzogen. 7 Offiziere, 227 Mann und mehrere Maschinengewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fielen das Füsilierregiment Nr. 36, das Infanterieregiment Nr. 48 und die Division des Generalmajors von Dresler und Scharfenstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolg. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem frischen Handstreich den Mittelteil des Ambos-Waldes nördlich von Chaulnes wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen.

Im Maasgebiet vorübergehend heftig gesteigerte Artillerietätigkeit. Südlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere, ergebnislose feindliche Vorstöße.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefechtsaktivität.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Csík-Szereda-Gyimes-Bah hat der Gegner nachgegeben.

An den Grenzpfähnen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen hielten hier 292 Gefangene, darunter acht Offiziere, sowie sechs Maschinengewehre ein. Westlich des Vulkanpases wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen. An einer Stelle hat der Gegner auf der Kammlinie Fuß gefaßt.

Balkanriegsschauplatz:

Seeerzgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front:

Im Cerna-Vogen scheiterten die erneuten, auch nachts fortgesetzten serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Im Auftrage der Reichsmarinestiftung:

Kunstsammlung Joh. Vahldiek-Eutin

Antiquitäten :: Gemälde alter und neuer Meister, darunter eigenhändige Werke des Nachlassers

Durch Vermächtnis des Eigentümers dem Deutschen Reich und durch Allerhöchste Kabinettsordre Seiner Majestät des Kaisers der Reichsmarinestiftung zur Verwertung für die Wiederherstellung und Kräftigung der Gesundheit von Offizieren, Beamten und Mannschaften der Kaiserlichen Marine überwiesen

D.240

Versteigerung: 30. Oktober 1916 durch:

Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus

Berlin W. 35, Potsdamerstr. 122 a/b.

SPIEGEL & WELS
KAISERSTR. 70
ERSTES HAUS FÜR ELEGANTE HERREN- & KNABEN-BEKLEIDUNG
SPEZIALARTIKEL: SPORT

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre) 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Für Frauen gelten besondere Tarife.

Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark.

Tarife u. sonst. Ausk. durch: Heinrich Kasten in Mannheim, August-Anlage 17. Gen.-Agent Ludwig Ziegler in Karlsruhe, Westendstr. 14.

Palast-Theater

KARLSRUHE Herrenstrasse 11

Vornehmstes Lichtspiel-Unternehmen am Platze

Täglich Anfang 3 Uhr :: Sonntags 2 Uhr

Zu den vielen von uns abgeschlossenen hervorragenden Serien-Films haben wir noch die Serien von **Urban Gad** mit **Maria Widal**, **Fern Andra** und **Meinert** für das Jahr 1916/17 erworben.

Vom Freitag bis einschl. Dienstag läuft der zweite Alwin Neuss-Film

„Der Thug“

oder

„Im Dienste der Todesgöttin“

Drama in 4 Akten

Alwin Neuss als „Tom Shark“

Alleiniges Aufführungsrecht!

Lotte und Bubi

spielen den reizenden Frühlingstraum

„Die Zaubergeige“

2 Akte, verfaßt und inszeniert von **Hanna Henning**

Außerdem die übrigen sehr interessanten Darbietungen

Zum gefl. Besuche ladet ergebenst ein

D.229 Die Direktion: **Fr. Schulzen.**

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 184, Telefon 3507.

Gegr. 1874 von Herrn Oberleutnant a. D. A. Fecht, Gründliche Vorbereitung für alle Examina, sowie Einjährige, Primarstufe, Abitur i. alle Schulen und Fächerexamen. Seit Sept. 1914 bestanden 55 Einjährige, 5 Obersekundaner, 15 Fähnriche, 20 Primaner, 8 Oberprimaner u. 2 Abiturient. Damit bestanden 105 Schüler in zwei Jahren. Halbe Jahreskurse. — Aufnahme jederzeit. — Prospekte gratis. C.348

TÜRKISCH

D.182

Dienstag, den 17. Oktober

beginnen wir mit einem neuen Anfängerkurs in der türkischen Sprache, und zwar findet der Unterricht abends von 8—10 Uhr statt.

Unterrichtsleiter: Herr Dr. **H. Reinfried**, Lehrer für orient. Sprachen.

Die Direktion der **Handelsschule Merkur** Karlsruhe, Karlstr. 13, nächst d. Moninger.

Stadt Singen-Hohentwiel

11000 Einwohner.

Oberbad. Industriezentrum in nächst. Nähe d. Bodensees. Hauptumschlagplatz f. d. Verkehr nach der Schweiz, Oesterr. u. Italien. Sitz bekannt. Industrien: »Maggi, A.-G. der Eisen- u. Stahlwerke«, »Aluminiumwalzwerke«, »Metallfabrik Müller & Cie.«, »Hanspinnerei u. Seilfabrik J. H. Bek & Cie.«, »Glasmanufaktur Beck, Kroll & Cie.«, »Baumwollspinnerei Trötschler & Ehinger«, »Schraubenfabrik G. m. b. H.«, »Reklameplakafabrik Brieger & Cie.«, »Gute Arbeitsverhältnisse. Beste Gelegenheit zur Ansiedelung neuer Industrien. Günstige Steuerverhältnisse. Bis jetzt keine Umlageerhöhung infolg. d. Kriegs. Mod. Stadanlage. Schwemmkanalisation. Elektrizitätswerk. Gute Schulen. Vermittlg. v. Geländeankäufen übernimmt d. Stadtverwaltg., welcher eig. Industriegebiet z. Verfügung steht. **Bürgermeisteramt.**



Prima Bodensee-Lafeläpfel

schön gepflückte, haltbare Sorten, versendet von 50 Pfd. an per Ztr. 19 bis 28 M. unter Nachnahme ab Station. D.220

Joseph Kreh, Unteruhldingen a. Bodensee.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 17. Oktober 1916, vorm. 10 Uhr,

werde ich in Durlach an Ort und Stelle mit Zustimmung

am Bahnhof (Hauptportal) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: D.232

ca. 27 000 Stück Hamm-

leber,

ca. 1000 Stück Ziegenleber,

ca. 4000 Stück Schafleber.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestm. i. statt.

Durlach, 13. Okt. 1916.

Chrier, Gerichtsvollzieher.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

§ 119.3 Mannheim. Die Frau Regine Seidelheimer,

Bornier in Karlsruhe, Zähringerstr. 71, hat das Auf-

gebot der Aktie Nr. 417 der

Badischen Gesellschaft für

Fuderfabrikation über 500

Gulden vom 20. Juli 1881

beantragt. Der Inhalt der

Urkunde wird aufgefördert,

spätestens in dem auf Don-

nerstag, den 26. April 1917,

vormittags 10 Uhr, vor dem

Großh. Amtsgericht Mann-

heim, Abt. Z. 9, Zimmer 112,

Saal B, anberaumten Auf-

gebotsstermine seine Rechte

anzumelden und die Urkunde

vorzulegen, widrigenfalls die

Kraftloserklärung der Ur-

kunde erfolgen wird.

Mannheim, 5. Okt. 1916.

Großh. Amtsgericht Z. 9.

§ 190. Durlach. In dem

Konkursverfahren über das

Vermögen des Heinrich Ru-

ner hier kann die Schluß-

rechnung gestellt werden.

Es betragen: Aktiva 1914

M. 14 Pfg., Passiva 5697 M.

74 Pfg. Die nicht bevorrecht-

igten Gläubiger erhalten

83,8 % ihrer Forderungen.

Durlach, 13. Okt. 1916.

Der Konkursverwalter:

L a i e r.

§ 125.2 Rehl. Ratsschrei-

ber Friedrich Gauß in Rehl

hat als Abwesenheitspfleger

des verschollenen Josef Buchs,

geb. am 29. Mai 1865 zu

Oberkirch, zuletzt wohnhaft

in Rehl, beantragt, diesen für

tot zu erklären. Der bezeich-

nete Verschollene wird aufge-

fordert, sich spätestens in dem

auf: Freitag, den 22. Juni

1917, vormittags 9 Uhr, vor

dem diesseitigen Gericht,

Zimmer Nr. 17, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Rehl, 9. Okt. 1916. Gerichtsschreiber Grob. Amtsgerichts.

Verchied. Bekanntmachungen

Hochbauarbeiten zur Er-

richtung einer Güterstation

im Rheinhafen - Karlsruhe

nach Finanzministerialverord-

nung vom 3. Jan. 1907 öf-

fentlich zu vergeben: Mau-

erz, Steinhauser, Zimmer,

Dachdecker-Ziegel und Dach-

pappe, Wächner, Schmiede-

und Entwässerungsarbeiten

sowie Eisenlieferung. Bed-

ingungsheft und Zeichnungen

beim Hochbauamt der Ge-

neraldirektion, Zimmer 117,

zur Einsicht, dort auch Ab-

gabe der Angebotsvorzude.

Angebote nach auswärts nur

gegen Voreinsendung des

Dreisportos. Angebote mit

Aufschrift verschlossen, post-

frei bis Donnerstag, 26. d.

Mis., 10 Uhr, vorm., bei uns

einzureichen. Zuschlagsfrist 6

Wochen. S.91.2

Karlsruhe, 6. Okt. 1916.

Hochbauamt der General-

direktion.

Ausnahmetarif

für landwirtschaftliche

Geräte usw. nach Ost-

preußen, für eilgut-

mäßige Beförderung

von nasser Bierhefe

usw., sowie für frische

Futterkräuter. (2 r)

Landwirtschaftliche Geräte

usw. nach Ostpreußen wird

die Gültigkeit für Mes-,

Grand, Sand, Steine, rohe,

Steinschlag zum Wegebau

und Steinböller zum

Wegebau vom 31. Okt. 1916

bis 31. März 1917 verlängert.

Mit Gültigkeit vom 12. Okt.

1916 werden die Güter

„Steinschlag zum Wegebau“

und „Steinschlag zum We-

gebau“ aus Abt. C II in Abt.

C I versetzt.

Der Ausnahmetarif (2

XI h) für eilgutmäßige Be-

förderung von Bierhefe,

naß, wird mit Gültigkeit

vom 12. Oktober 1916 auf

frische Rinderfüße (Knochen)

zur Herstellung von Mienen-

öl ausgedehnt. Nachdem der

Ausnahmetarif für leichtver-

derlichen Rufe usw. seit 1.

Oktober 1916 nicht mehr

gilt, wird die Überschrift ent-

sprechend geändert.

Der Ausnahmetarif (2

III v) für frische Futterkrä-

uter wird mit Gültigkeit vom

12. Oktober 1916 auf Ader-

quede zu Futterzwecken aus-

gedehnt und das Warenzei-

chensmerkmal entsprechend ge-

ändert. Näheres in unserem Ta-

rifanzeiger. S.129

Karlsruhe, 13. Okt. 1916.

Großh. Generaldirektion der

Staatsbahnen.